

erklärung zur sache:

die hinterwäldlerische kulisse hier sollte zu keinen trugschlüssen verleiten, denn es geht auch hier der politischen justiz um die exekution von dem, wie es neulich mal rebmann als devise ausgab: die prozesse gegen uns, der raf, solange zerstückeln in personen, delikte und kriminalistische details, bis sie ihre standrechtliche aufgabe erfüllt haben, und das konzept raf im rahmen der seit jahren betriebenen ideologischen kriegsführung entpolitisiert glauben.

28 monate hat es bis jetzt gedauert, bis die staatsschützer die anklage gegen mich so hinmanipuliert haben, das aus den strategischen operationen der raf 1977- die gefangennahme schleiers zum austausch von kadern der guerilla, die in den knästen der imp. staatsmacht gefangen waren, und die dazu parallel laufende solidarische aktion des palästinensischen kommandos - eine reichlich plumpe personalisierung wurde, um die pol. brisanz, die bis heute in diesen angriffen steckt, in einem kriminalistischen wust zersetzen zu können.

doch dieses lückenbüßerverfahren heute soll wie alle prozesse gegen uns den freßnapf für die ideologische kriegsführung abgeben. wenn wie bei gert und christof gerade im düsseldorfer rafprozeß versucht wurde von der pol. justiz, hinrichtungen an uns durch angeblich sinnloses drauflosknallen von uns abzusegnen, dann soll hier -die vernichtungshaft gegen uns- durch angebliches geiselnehmen unterster chargen, wilden brotmesserlegenden etc. im nachhinein und im vorausgriff zu legitimieren versucht werden.

mit letzterem, auch damit, warum wir uns davon nicht erpressen lassen dürfen, habe ich mich bereits auseinandergesetzt. nur reicht mir das nicht mal ansatzweise aus, um zu erklären, wie ich in jener stunde des 28.3. die gesetze des handelns bestimmt habe.

natürlich könnte ich mir wichtigere aufgaben im krieg gegen faschismus und imperialismus vorstellen, als mich hier mit dem faschistischen gestank einer hinterwäldlerischen deutschen amtsgerichtsstube heranzuschlagen. der platz von unsereins ist nicht hinter einem mikrofon oder ein paar ausgelerten schreibmaschinenetasten, sosehr wir die einheit des wortes und der tat in der revolution schätzen gelernt haben. wir gehören in die vorderste front gegen den imp. staat -der sozialdemokratie- den amerikanischen besatzungstreitkräften. wir halten es hier mit marx'ens feststellung, das nun mal die waffe der kritik die die kritik der waffen nicht ersetzen kann.

das sprungbrett der freiheit, mal von der unzulänglichen federung abgesehen, wie sich dann herausgestellt hat, war und ist das sprungbrett in die illegalität, das befreite gebiet der metropolenguerilla und die bedingung ihrer politisch militärischen handlungsfähigkeit. dorthin, wo die gesammte rev. umwälzung ihre strategischen kulminationspunkte setzt, entdeckt, entwickelt

...recht, da sollte er hingehen, und ich bin der Überzeugung, das, wenn man eine solche chance sieht, sie lang genug auf ihre machbarkeit hin überprüft hat, alles was dazugehört, nochmal abgewägt hat, dann ist es nicht nur recht und eine notwendigkeit, diesen betonmonstern die absätze zu zeigen, sondern unsere verdammte revolutionäre pflicht. menschen wie wir werden nie und nirgends eine knastmauer akzeptieren, wir fragen nicht wie groß, wie klein oder in was für farben sie angestrichen sein soll, uns interessiert nur, wie sie zu zerstören ist. der kommunismus und die wlt-kommune ist das minimum, um was es geht.

lang hats auf jeden fall unter meinen schuhabsätzen schon gebrannt, bis es dann endlich soweit war: das ich an jenem 28.3. diesen uniformierten buttel winter in seiner panzerglaszentrale aufgesucht habe. vor lauter halsverrenkungen um nach meinen sozialen kontakten ausschau zu halten, die psycho-und soziogramme auf den neuesten stand zu bringen, hatte er schon im voraus nen ganz schlaffen eindruck gemacht.

und natürlich habe ich ihn an meiner faust richen lassen, warum auch nicht, ihn vor ausfälligkeiten gewarnt, und ihn im allseits bekannten schwitzkasten rüber in die gemeinschaftszelle transportiert.

mir entgeht dabei nicht wie das souveräne blind- a met lächeln dessen der sich des imperialistischen staates sicher im kreuz weiß-in sich zusammenbricht-wenn er mit derlei realität konfrontiert wird, und das obwohl der rettende alarmknopf nicht mal 50 cm von der hand entfernt war. der kapitalismus produziert diese individualität die selbst seine treuesten söldner in situationen zwängt, wo sie dann nur noch auf ihren eigenen wanst schauen. wie wandlungsfähig doch masken immer wieder sind. mir solls für diesen fall recht sein.

nur das später bei der vernehmung, vor den kollegen, am stamntisch, aus meiner faust ein messer gemacht wird, ist wohl bei aller ehre die da scheint meinen fäusten gemacht wird, und allem verständnis schließlich das so an beamter auch erklären muß warum er sich nicht gewehrt hat, in erster linie ein problem im bereich der psychologie und nicht zuletzt futter für die ideologische kriegsführung. dabei bin ich sicher einer der letzten die sich gegen die bewaffnung der rebellion und revolution- allerdings in etwas sinnvollerer weise als es hier verbraten wird -ausspricht.

doch dieser gefangene medam ist ein übler knecht gewesen, hat er sich doch von den anderen mitgefangenen dadurch unterschieden das er fast seine ganze freizeit in schwätzerien den uniformierten geopfert hatte. so auch an diesem abend, fast unvorstellbar das sich einer der gefangenen den krimi derrick

entgehen ließ. er war auch an diesem abend der einzige. so mußte ich ihn schon zuvor mit dem hinweis das das kaffeewasser recht aus der panzerbox herauszuholen.

als ich dann mit dem söldner winter unterm arm um die ecke der gemeinschaftszelle bog, war er natürlich in der dringehet. am eingangsbrett der zelle hab ich mir dann tatsächlich dieses miteriöse stumpfe und runde brotmesser angeeignet. schließlich brauchte ichs dann zum handtuchschlitzen, leiste abschrauben, und zu dem dann vergeblichen versuch damit den flurschrank zu öffnen.

und natürlich habe ich dann diesen medam verflucht und zum teufel gejagt, genauer gesagt in den fernsraum zu den anderen gefangenen. mehr wie verbales konnte ich da mit diesem buttel unterm arm eh nicht losmachen, aber der blieb wenigstens ruhig.

da mal wieder alles nicht so gut vorbereitet war wies in der zeitung stand, die fesselung erst noch zurecht geschneidert werden mußte, blieb dem beamten winter nur das warten auf nem echten karierten knastrologenbett übrig. zum ersten mal zeit zum nachdenken für ihn, er spürt ungewissheit und bekommt panik. vielleicht denkt er auch das ein schlag auf seinen hinterkopf durchaus praktische vorteile hätte gegenüber dieser schneiderei.

docher macht keinen ärger, braucht nur beruhigende worte. er will wissen ob ich ihn als geisel nehme, ich sag das ich das reichlich überheblich finde, wer er glaubt wer er denn sei. schon beim haupttor wär er das kanonenfutter für horst herold, für was werden diese andere garnitur söldner denn bezahlt. so komisch das klingt, es war die situation in der ihm diese logik einzuleuchten schien. und gewalt nur einfach so, ist eh nicht unsere sache.

lang hats gedauert mit dieser fesselung, vielleicht zu lang, zum schluß auch noch den ganzen packen schlüssel an mich gebracht und nicht vergessen ihm den geldbeutel mit 78,50 dm aus der arschtasche zu ziehen. die ganze zeit war ihm alles egal, nicht mal das schlüsselabnehmen hat ihn gestört, aber bei seinem geldbeutel hat er richtiggehend protestiert, ich dacht schon er wird jetzt renitent. an was sich so ne beamtenseele doch festklammert, ja ja die macht des geldes und des marktes. aber auch ich blieb hier unerbittlich und setzte mich dann schnell durch, schließlich habe ich das als freiwillige spende für die organisation aufgefasst der ich angehör, auch die revolution braucht immer noch ne kasse.

als ich dann endlich fertig war, das glas wasser was er noch wollte hat er auf jeden fall nicht mehr bekommen, ne halbe stunde später hat er schon wieder bier gesoffen, hab ich ihn dann mit der gleichen selbstverständlichkeit eingeschlossen wo er sonst selber tag für tag, jahr für jahr, hunderte von

proletarischen seelen unter menschenunwürdigen bedingungen einschließt, was so 20 min. für so einen bedeuten müssen, man sagt er hätt dadurch einen schock bekommen. da kann selbst ein ansonsten ernsthafter proletarischer internationalismus das lachen nicht verkneifen.

jetzt aber rüber zu den anderen 19 gefangenen in den fernschraum, die latte musste her, und so ganz ohne verabschiedung gehen wollt ich auch nicht. der medam hatte natürlich schon rumgeschwätzt, aber es schien so das keiner sich aus der spannungsvollen atmosphäre des derrick krimis reißen ließ. hab dann nach langem rumgesuche selber den knopf am apparat gefunden um den kasten auszustellen. im normalfall wäre das en sicherer anlaß für ne massenkilerei, heut aber ist es ganz still. man siehts ihnen an, den türken, den sintis, den yugos und all den andern gedehmütigten, da steckt ne ganze menge hoffnung und zuversicht in den gesichtsfalten, sowas beflügelt einen selber, es sind nur die wenigen beamtenlieblinge die ihre letzte stunde kommen sehen.

aber die gefühle sind in bewegung geraten, warum nicht hoch unf runter in die anderen stationen, den block daneben, alle blöcke, am fahrstuhlschlüssel hättts auf jeden fall nicht mehr gefehlt und bekanntlich auch nicht nach menschlichem elend das danach schreit. ich denke rational und weiß dann das sind jetzt utopien, aber solche augenblicke leben nun mal von utopien, und unsere utopien von solchen augenblicken. der sozialen revolution darf letztendlich nichts unmöglich sein.

ich sag zu den gefangenen aber gleich, das ich jetzt abhaue und am liebsten alle mitnehmen würde, doch man muß wissen sie sind fast alle kurzstrafer, ich bring also nur einwände warum das nicht ginge, an der mauer würden sie uns erschießen wenn es schiefeht. sie kennen keinen plan und können ^{das risiko} nicht einschätzen.

die rotation der gefangenen die all die zeit davor betrieben wurde damit keine struktur entstehen kann zeitigt ihre tödliche wirkungß es ist hier weder selbstorganisation noch ein gemeinsamer plan möglich.

für die lieblinge der beamten hinterlaß ich noch ein paar drohungen im falle sie an alarmknopf drücken denken, doch ich hätt es nicht verhindern- nicht mal sehen können, deshalb tut es heute besonders gut zu wissen das nicht ein einziger gefangener die ganze zeit über gedrückt hat. mir aber ist es in der situation nach "sieg oder tot" zumute, deshalb sag ich das auch zu den anderen gefangenen das war meine verschiebung. auch den fernsehknopf hab ich nicht vergessen wieder anzudrehen, ich denk niemand hatts geärgert diese passage aus dem derrick verpasst zu haben.

jetzt aber loß, raus aus dem fernschraum, die freiheit der illegalität ist jetzt nur noch meter und minuten entfernt, solche gedanken machen einen kribbelig. ich schließ meine erste tür in diesem knast selber auf, unbeschreiblich, noch nie hat es mir so eingeleuchtet warum diese schlösser immer so

gut geölt sind, so richtig griffig dank ich noch.

doch die beste ölung nützt dort nichts mehr wo der schlüssel nicht mehr passt, ganz so überraschend kommt das nicht, alternativen gibt es immer mehr als in den zeitungsn später nachzulesen ist. dort liest man nur über die göttliche sicherheit einer jva aus der es noch niemand geschäft hat auszubrechen doch für sowas sind en nur gehirnwindungen empfänglich die bereits vor lauter "allmacht des staates" am verfaulen sind. soll r zu erleben wie derlei einer solchen mörserähnlichen maschine unter die stahlhaut fährt findet auf ner ganz anderen tonleiter statt.

doch es gibt fakts die grausige wirkung zeitigen können, möglicherweise hab ich auch nur bereits zuviel zeit verschenkt, der wachhund strack glaubt mich durch eine fensterspiegelung einen stock tiefer in meinem element gesehen zu haben. er bimmelt alarm, damit er danach zum helden der häscher gekürt werden kann, die ganze supertechnokratische maschinerie der alarmplanung setzt sich nun in bewegung.

die federung zum sprung in die illegalität hat nicht gehalten was sie versprochen hat, doch zu irgend welchen selbstvorwürfen wegen diesen ewigen unzulänglichkeiten in der planung, bliebe nicht mal die zeit. auf der suizid station, dort wo am ende des ganges auch meine sicherheitszelle liegt, sammelt sich die meute uniformierter kettenhunde zum gegenangriff.

meine batterien im wollsocken zusammengezurr, es soll für sie nicht einfach werden, sowas wie fortlaufen gibts eh nicht, solche kategorien wie verzweiflung und panik wären nur ein unnötiger luxus, auch von heroischem und mutigem ist man in solchen augenblicken noch viel mehr entfernt als sonst. nein um all das geht es nicht.

mit einer fast stumpfen selbstverständlichkeit bin ich über zwei jahre diesen gang entlang in eine namenlose sicherheitszelle getrottet, doch wie aufergewöhnlich ist das in einem land in dessen jüngster geschichte noch millionen vor den gaskammern und verbrennungsäffen schlange standen: wie ne belanglose käuferschlange vor nem besonders ^{billigen} bäckerdaden. mir aber fällt kein einziger grund mehr ein warum ich dort hin soll, aber eine ganze welt von gründen und noch viel mehr warum ich es nicht tun werde.

doch das söldnerpack rottet sich von minute zu minute mehr zusammen, gegenseitig machen sie sich mut, aber keiner will ganz vorne an der frontlinie stehen. also nehm ich die sache selber in die hand, marschier vom gang durch in diese psychatrie station, die meute weicht und macht einen kopflosen eindruck.

ein besonders korpulenter kommt hinzugeeilt, zuvor hab ich ihn noch nie gesehen, er denkt an das übliche, hier auf der psychatriestation wird fast jede woche mal einer zusammengewichst. ergeht in boxerstellung, als er merkt

wie wenig mich das beeindruckt rennt er zum Feuerwehrrschlauch, erst dann wird er von seinen kollegen aufgeklärt daß es diesmal nicht so ne einfache sache wird.

jetzt kommt auch noch der polizeiinspektor wolff dazu. er will wieder mal führen, ordnung schaffen, der offizier sein der die soldaten normale ins feld führt. doch sein übereifer macht sich auch diesmal nicht bezahlt, er hat sich zu weit vor gewagt, anscheinend das schlimmste was so einem passieren kann der sonst nur aus sicherer distanz die schlachtereien zu dirigieren versteht.

ich stell mich direkt vor ihn, am besten man schaut seinen feinden in die augen, ich wart auf seinen schlachtbefehl nicht ohne das ich ihm erklärt hab das er das erste opfer seiner eigenen instruktionen wird.

auch die meute wird langsam ungeduldig, denn ohne befehl von oben ist dieses fußvolk nicht einsatzfähig. die guerilla aber hat an bewußt kollektivem willen an einem gemeinsamen ziel, deshalb bin ich auch weit davon entfernt mich von der gegebenen zahlenmäßig haushoch überlegenen staatsmacht sonderlich beeindrucken zu lassen. die erfahrung läuft sehr unmittelbar und direkt: ein solcher feind wird letztlich zu besiegen sein.

der poli weicht zentimeter um zentimeter auf seinen absätzen zurück. wer nicht zweimal hinsieht dem fällt das nicht mal auf. ich konstatiere das, jetzt wird es schon richtig peinlich für ihn vor seinen eigenen chargen.

es wird mir nun gesagt, zwei bis drei könnte ich mit meinem karate umhauen dann sei ende, der korpulente behauptet sogar das ich das nicht überlebe. aha sag ich mir, daher weht also der wind, welch ein grund zur schadenfreude, jetzt sind sie auch noch jenem karatemythos selber aufgesessen den das bka systematisch vom ersten tag meiner haft an gezüchtet hat.

die sache aber hat ne tiefere natur, die urkräfte die in den völkern und menschen heranwachsen sind ihnen total fremd, alles muß für sie deshalb in technokratischen schablonen und mythen zu pressen sein. der widerstand und ihre eigene erbärmlichkeit werden auf diese ebene verlegt und interpretiert: wo sie sich wieder selber sicher unter den fittichen und im auftrag imperialistischer staatsmacht fühlen. aber eben nur zu fühlen, aber wie zu sehen ist nicht sind.

der hausdienstleiter ghem, eine karikatur von westentaschen psychologe der im lexikon unter dem stichwort menschenfresser zu finden ist, erinnert mich daran das er mir noch nachmittags zwei kannen wasserkakao eingeschenkt hat, statt üblicherweise einer. und wieder diese beamtenseele die alles am liebsten über die kräfte des sog. freien marktes geregelt sähe. er soll mir milchkakao fassweise daherrollen, für jeden fingerhut und jede sekunde freiheit schieß ich ihm da rein. das hat er wieder gar nicht verstanden.

poli wolff hat sich wieder etwas gefasst, er erklärt mir sachlich das es ja

noch andere gefangene in der guerilla gäbe denen ginge es haftbedingungenmäßig noch schlechter. abgesehen davon das das nicht über meine haftbedingungen aussagt, sind das die alten mechanismen der erpressung, aber was würden meine kampfgefährten auch sagen wenn ich mich von derlei dummheit freiwillig entwarnen ließe. kein widerstand hätte so ne chance.

man kann noch mehr verlieren wie ein paar varta batterien im wollsocken, das ist die menschliche würde, unsere proletarische moral: die seele des widerstandes überhaupt und der guerilla im besonderen.

ich nenn nur eine einzige bedingung über die ich den wollsocken mit den batterien aus der hand lege, und das ist wenn der beamte strack freiwillig aus seinem gläsernen wachhäuschen heraustritt in dem er sich während der ganzen zeit schon versteckt hielt.

dabei war es völlig unerheblich das er es war der den alarmknopf drückte, nein, er hatte schon zuviel der menschen mit denen ich selber zusammen war abgeschossen, verlegt, andere mit hausstrafen belegt, immer gleich die ganze palette der repression und mörderisch gezielte fluktuation in bewegung gesetzt. nun bleibt er in seiner hütte verbarrikadiert, selbst dieses anbot konnte ihn nicht herauslocken.

ich weiß rational sehr genau das es falsch ist an diese masken so persönlich ranzugehen, denn wodurch unterscheidet sich die eine maske von der anderen, aber ich konnte zugegebenerweise hier nicht über meinen eigenen schatten hinwegspringen. der proletarische internationalismus wird es mir verzeihen müssen.

die zeit rast nun davon, der halbe flur ist eine wand von grünen, die ersten zivilen treffen ein, das lka hat hier ganz in der nähe ein nest. der anstaltsleiter wieder ist auch dabei. ihm merkt man die routine des leitenden angestellte in sachen abschlachten gleich an, wie oft bin ich sonntagmorgens von den schreien der gefangenen geweckt worden die auf der suizidstation das opfer davon wurden, er achtet im gegensatz zu wolff gleich auf distanz.

er läßt dann auch die söldner gleich imersten satz von der leine. auch ich werde mich ihm nun widmen, daß ich ihn allerdings nicht dort angetriffen habe wo ich wollte muß mir von der revolution als versagen angelastet werden.

jetzt aber reißt mich die meute vom boden, ich bin in diesen vielen armen und beinen nur noch ein papierschnitzel. auf den steinboden klatscht man mich, und wieder hoch, runter, nochmal.....jetzt hat die stunde der hinterbänkler geschlagen. die kleider werden mir restlos vom leib gerissen, einer in zivil packt meine haare und haut den kopf im rhythmischen gleichklang auf den steinboden. der anblick eines geifernden poli wolffs ist das letzte was ich seh bevor mir etwas schwarz vor den augen wird. ich hör noch die stimme des

dos sanis, daß das jetzt zu weit ginge, sie sind nicht homogen, es sind einfach zu viele.

einer in zivil sagt man braucht mich noch lebend, diese logik setzt sich dann auch durch. was würd auch richter wagner dazu sagen, die exekution schon vor dem standgericht. sowas von peinlich, die sozialdemokratie hat des bisher immer etwas geschickter angestellt.

runter in den bunker, den kenn ich schon. es gibt hier absolut nichts außer weißen wandkacheln, ein paar glasbausteinen als fensterersatz und ein französisches stehklo das nur von außen bedient werden kann. unter der erde ist dieser bunker aus jeglichem leben- und seis nur der geräuschkulisse der anstalt herausgerissen. die bedingungen sind sehr eng an denen dran des "raums im raum", wie sie von den forschungsprojekten zur verhaltensveränderung und manipulation als grundlage verwendet werden. eine dauerüberwachung durch zwei spione in der stahltür ist standart.

es wird das fesselbrett gebracht, da für mich die manchetten zu klein sind werde ich über ne unzahl von ketten und handschellen so darauf festgeschnallt das meine einzige bewegungsmöglichkeit ein etwas mit dem kopf wackeln bleibt.

doch da nützt alles wackeln nichts, in der decke sind 6 fette neonröhren eingebaut die tag und nacht gleichstark wahnvorstellungen in die gehirnmasse brennen. da hilft auch augenschließen nichts dagegen, schon nach minuten flimmerts durch, dieser unerbittlichen strahlenkonzentration muß im warsten sinne des wortes immer wieder ins auge geblickt werden.

schon nach ner halben stunde krieg ich nen wadenkrampf, ohne was zum gegen drücken scheint er sich ewig hinzuziehen, die entspannung könnte nur übers gehirn laufen, aber da brennts ja die ganze zeit rein.

scheißen und pinkeln kann man nur wenn man auch bereit ist im eigenen dreck liegen zu bleiben, ich entschließ mich deshalb so lang ich hier lieg nichts zu fressen und zu saufen, es wär eh nur ein einlöffeln.

es muß stunden später gewesen sein, durch einen schacht bläst eine art klimaanlage etwas luft in den raum. nackt und bewegungslos merkt man jedes kleine luftzüglein über die haut streichen, es ist nur kalt, es fröstelt und ich bekomme ne gänschaut obwohl die neonröhren unverändert weiter auf meine birne brennen.

jetzt muß ich an jenen yugo denken der mir erzählt hat das er hier in panik kam weil er immer dachte durch die klimaanlage könnte gas in den raum eindringen. ich hab ihm noch ellenlang erklärt das die sozialdemokratie das heute anders macht.

doch auch grad hier ist es so wichtig gegen den kolonialistischen ballast zu kämpfen. der aufs hirn drückt. man muß mit sich selber und dem was man gemacht hat so umgehen können: das sich alle kräfte auf das was aktuell

und danach an widerstand erforderlich ist konzentrieren können.

hab ich mich nicht von den anderen gefangenen mit "krieg oder tod", hab ich nicht auch so gefühlt, und jetzt lieg ich da splinternackt in jedem sinne des wortes und hab weder gesiegt noch bin ich tod. was nutzt es wenn ich meine unzulänglichkeiten in planung und ausführung bis ins letzte detail verdamme. es ist weniger als langweilig. lernen ist viel mehr.

ich erinnere mich was koroverisis schrieb:...es gibt genossen in andern ländern, die haben gesiegt, ich weiß. aber das ist schließlich auch das ziel: zu siegen und nicht zu sterben..aber um siegen zu können müssen wir sterben können, und um sterben zu können, müssen wir das leben lieben.

selten war mein körper so nackt, selten meine bewegungsmöglichkeiten so reduziert, und auch die perspektive einzelisolation danach machten die aussichten nicht gerade rosig. aber nicht oft hab ich dieses elendige leben so sehr zu schätzen gewußt wie in diesen 24 stunden auf dem fesselbrett. nicht weil ich überlebt sondern weil ich gelebt habe. niemand kann mir, uns diese stunde mehr wegnehmen. hunderte jahre von einem leben als sklave der macht werden immer mickriger bleiben müssen als auch nur eine minute aus so einer stunde.

nach diesem fesselbrett sind aber erst nochmal zwei tage bunker en normale zu besiegen. ich bekomme jetzt eine kurze turnhose und ein unterhemd, sonst bleibt alles wie vorher, das fesselbrett ist draußen, dafür läuft man sich die nackten füße auf den gerippten bodenplatten wund.

waschen gibt es überhaupt nicht, das fressen auf einem plastikteller wird mit der hand verschlungen mit der man sich vorher den asch abgeputzt hat. der finger ist auch gleichzeitig die zahnbürste. toilettenpapier gibt es pro tag nur sechs seiten. man sagt mir das eine rolle sonst des nachts als kopfkissen mißbraucht werden könnte.

da die füße schmerzen krapst man nach wenigen stunden mit den händen auf dem boden rum, halt alles wie ein tier. sie wollen uns beweisen das wir noch weniger wie tiere sind.

in der stahltür hat einer seinen namen eingeritzt, ich kenne ihn gut, wie hat er das geschafft es gibt hier absolut nichts zum kratzen, wenn ichs auch geschafft habe meine sechs seiten toilettenpapier zu nem schachspiel umzubauen, aber darauf komm ich nicht.

aber viel wichtiger ist, in diesen paar buchstaben liegt die gewissheit das man nicht mal hier allein ist: wir sind nie allein wenn wir widerstand leisten. und trotzdem wirds höchste zeit das wir endlich mehr werden.

- die illegalität organisieren
- den widerstand bewaffnen
- die kämpfe proletarisch internationalistisch führen

und jetzt richterbeutel können sie mich für diese eine stunde leben hunderte von jahren in isolationshaft stecken, die geschichte wird ihren taten weniger zugestehen als einer zerplatzenden seifenblase. sie sind nur der tod. faschismus ist immer der tod.

stefan wisniewski
gefangener aus der raf